

Reisebericht zu einem Vereinsausflug von Mitgliedern der Motorfluggruppe Wilhelmshaven-Friesland e.V. vom 16. bis 18. Juli 2016 ins Erzgebirge

Ein Motorflugverein dessen Mitglieder nur die Platzrunde kennen? Von wegen... Vielfach diskutiert ist bei uns wie sicher auch in anderen Motorflugvereinen die Problematik abnehmender Flugerfahrung, die häufig einhergeht mit überwiegend kurzen und lokalen Flügen der meisten Vereinsmitglieder. Was eignet sich also besser, um Flugerfahrung gerade auf fernen und fremden Flugplätzen zu sammeln, als einen ausgedehnten, mehrtägigen Streckenflug zu unternehmen? Sechs Mitglieder der Motorfluggruppe Wilhelmshaven-Friesland e.V. entschlossen sich daher vom 16. bis 18. Juli 2016 mit zwei Vereinsflugzeugen ins Erzgebirge zu fliegen.

Samstag, 16.07.2016 - Über den Brocken

Nach entsprechender Flugvorbereitung in den Tagen zuvor erfolgte der Start beider Maschinen am Samstagmorgen gegen 10:00 Uhr vom Flugplatz Westerstede-Felde (EDXW). Die Cessna C-172 und die Piper PA-28 waren am Donnerstag zuvor wegen einer für das Wochenende angekündigten Motorsportveranstaltung vom Heimatflugplatz Wilhelmshaven hierher überführt worden. Die Wettervorhersage hatte für den Samstag ein für den Nordwesten wirksames Frontensystem bestehend aus einer Warmfront und einer kurz darauffolgenden Kaltfront angekündigt. Glücklicherweise war das Frontensystem aber zum Startzeitpunkt noch nicht allzu weit vorangekommen, so dass die erste Etappe nach Porta-Westfalica bei tiefhängender Bewölkung und leicht reduzierten Sichten durchgeführt werden konnte. Die besseren Wetterbedingungen vor der Front in Richtung Osten waren ja absehbar.



Die Crew der C-172 bei den Vorbereitungen



Auch die Crew der PA-28 freut sich auf den Ausflug

Und so begann ein wirklich beeindruckender Flugabschnitt nach dem Tankstopp und Pilotenwechsel in Porta-Westfalica. Der nächste Stopover war in Halle/Oppin geplant. Entlang der Flugroute dorthin präsentierte sich der Harz eindrucksvoll mit all seinen Talsperren, Tälern, Wäldern und seiner höchsten Erhebung, dem Brocken. Da das Wetter sich wie erwartet stetig besserte, war der Brocken tatsächlich frei von Wolken und beide Maschinen umrundeten einmal den Harzgipfel.



Der Brocken frei von Wolken



Wettin an der Saale

Als wir den Ostharz und kurz danach den Fluss Saale erreichten, boten sich uns bei atemberaubender Fernsicht schließlich beste Flugwetterbedingungen, wenngleich auch ein wenig Turbulenzen einsetzten. In kurzer Folge landeten beide Vereinsmaschinen schließlich auf dem sehr schön angelegten Flugplatz Halle/Oppin. Zum Mittagessen wurde das nicht nur in Pilotenkreisen bekannte Restaurant „Schnitzeltower“ aufgesucht.

Gut gestärkt ging es schließlich mit den Flugzeugen weiter Richtung Erzgebirge. Die Kontrollzone des Flughafens Halle/Leipzig wurde nach erhaltener Genehmigung mit anschließendem Überflug der Leipziger Innenstadt durchflogen. Hier bot sich uns ein schöner Rundblick über die Stadt mit dem großen Kopfbahnhof und dem Völkerschlachtdenkmal.



Zwei AN-124 präsentieren sich auf dem Flughafen Halle/Leipzig



Völkerschlachtdenkmal in Leipzig

Die letzte Etappe ins Erzgebirge wurde ab dem Braunkohlekraftwerk Borna in lockerer Formation zurückgelegt. Ganz entspannt ging es weiter in süd-östliche Richtung parallel zur Autobahn 72 nach Altenburg und Chemnitz. Da abzusehen war, dass das uns folgende Frontensystem für den nächsten Tag das Erzgebirge erreichen würde und somit unsere Flugabsichten wohl „den Bach hinunter“ gehen würden, hatten wir schon vor dem Start beschlossen, eine ausgedehnte Runde über das Erzgebirge zu drehen. So flogen wir an der Stadt Annaberg-Buchholz und dem Pöhlberg vorbei und weiter das langsam ansteigende Erzgebirge entlang bis zu seiner höchsten Erhebung auf deutscher Seite, dem Fichtelberg. So dicht an der tschechischen Grenze fliegend, bot sich uns gen Osten ein weiter Blick ins Böhmisches Becken.



Höchste Erhebung im Erzgebirge auf deutscher Seite – Der Fichtelberg (1214 m üNN)



Sicher gelandet und die Flieger gereinigt und festgebunden auf dem Grasplatz Großrückerswalde (EDAG)

Schließlich landeten wir auf dem Grasplatz Großrückerswalde (EDAG). Als Quartier war das in Flugplatznähe liegende Hotel auf der sogenannten „Drei-Brüder-Höhe“ gewählt, was uns die nächsten beiden Tage beherbergen sollte.

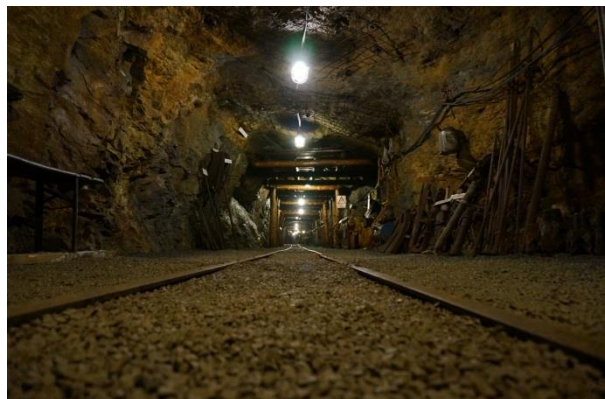
Sonntag, 17.07.2016 - Erkundung des Erzgebirges ohne Flugzeug

Wie erwartet zeigte sich am nächsten Tag das Erzgebirge bei klassischer Staubewölkung und damit für uns mit unfliegbarem Wetter. Da lag es nahe, dieses sächsisch-böhmische Mittelgebirge am Boden zu entdecken. So beschlossen alle, nachdem wir uns einen Teil des Erzgebirges am Tag zuvor aus der Luft angesehen hatten, nun die Gegend mit seinem traditionsreichen Erzbergbau von untertage anzusehen.

Unser Besuch galt daher der einst ergiebigsten Erzmine des Erzgebirges, dem Markus-Röhling-Stollen bei Annaberg-Buchholz. Der Stollen ist heute ein Besucherbergwerk und kann im Rahmen einer Führung mit einer Grubenbahn befahren werden. Im Inneren zeugen ein weit verzweigtes Stollensystem sowie zahlreiche historische Wasserkünste von einst erfinderischem Ingenieurgeist. Galt es doch, auf geschickte Art und Weise an die Schätze des Erzgebirges heranzukommen, diese aus dem Berg zu fördern und gleichzeitig das ständig eindringende Grubenwasser von einer Überflutung des Bergwerkes abzuhalten. Schnell wurde beim Besuch aber auch deutlich, unter welchen Bedingungen und zu welchem Preis die Bergleute in allen Epochen des Erzbergbaus hier Silber-, Zinn-, Zink-, Cobalterze, seltene Erden und später Uranerze förderten.



Einfahrt in das Besucherbergwerk Markus-Röhling-Stollen



Untertage

Im Anschluss daran besichtigten wir noch den „Frohnauer Hammer“, eine wassergetriebene ehemalige Werkzeugschmiede für die Herstellung und Reparatur von Bergbauwerkzeug, sowie die Bergstadt Annaberg-Buchholz, einst zweitgrößte Stadt Sachsens, mit ihrer prachtvollen St. Annenkirche.

Montag, 18.07.2016 - Rückflug durch die Berliner Kontrollzonen

Am Montag zeigte sich das Erzgebirge wieder bei bestem Flugwetter. Von Großrückerswalde war es ein kurzer Sprung nach Chemnitz-Jahnsdorf (EDCJ), wo die Maschinen für den Rückflug betankt wurden. Von hier aus ging es aber nicht auf direktem Weg wieder zurück an die Nordseeküste, sondern es war vielmehr noch ein ausgedehnter Flug über die neuen Bundesländer geplant.



West meets East: PA-28 neben AN-2



Schloss Moritzburg bei Dresden

Die nächste Etappe des Rückflugtages führte uns daher zunächst weiter ostwärts über das Osterzgebirge in Richtung des Elbsandsteingebirges. Nach dem Überflug der Festung Königstein und der Basteibrücke folgten wir dem Elbtal stromabwärts und durchflogen die Kontrollzone Dresden mit einem Überflug der Dresdener Innenstadt sowie des Schlosses Moritzburg. Mit Kurs Nord-Ost erreichten wir kurze Zeit später unser nächstes Etappenziel, den Flugplatz Welzow (EDCY), einen ehemaligen sowjetischen Militärflugplatz. Noch bevor wir das Tower- und Geschäftsleitergebäude des Flugplatzes betraten, war bereits frischer Kaffee für uns aufgesetzt und der Tisch gedeckt, ein wirklich gastfreundlicher Empfang. Der Flugplatz Welzow dient übrigens für das auf dem Lausitzring stattfindende Red Bull Air Race als Raceport. Während der Veranstaltung sind die Rennpiloten auf diesem Platz mit ihren Maschinen stationiert und starten von hier aus zu den Rennen auf dem Lausitzring.

Nach einem Pilotenwechsel in Welzow starteten beide Maschinen zur vorletzten Etappe in Richtung Berlin. Auf dem Flugweg wurden der Spreewald mit seinen weit verzweigten Flussauen der Spree sowie die weithin sichtbare ehemalige Cargolifter-Halle auf einem früheren Militärflugplatz bei Brandt überflogen. Die Halle gilt mit ihrer Höhe von 107 m als das größte freitragende Gebäude der Welt und beherbergt nun einen Freizeitpark (Tropical Islands).



Cargolifter Halle südlich von Berlin



Berliner Fernsehturm, links das Tempelhofer Feld

Mit Annäherung an den Berliner Luftraum trugen wir den zuständigen Fluglotsen frühzeitig unser Ansinnen vor, die Kontrollzonen für einen Überflug der Stadt Berlin zu durchkreuzen. Trotz regen Flugverkehrs in Berlin-Tegel wurde der Einflug in beide Kontrollzonen genehmigt, so dass wir zunächst im Süden den noch nicht fertiggestellten Berliner Großflughafen BER überflogen. Nach Überquerung der Schwelle der aktiven Nordbahn ging es weiter Richtung Avus und Wannsee, um dann direkten Kurs auf Tegel zu nehmen. Unsere Hauptstadt präsentierte sich während des Überfluges bei bestem Wetter. So konnte man die Wahrzeichen und Sehenswürdigkeiten Berlins entlang unserer Flugroute aus der Luft entdecken, z. B. den ehemaligen Flugplatz Tempelhof, den Fernsehturm, das politische Zentrum Deutschlands mit Reichstag und Kanzleramt und die Siegessäule. In kurzem Abstand kreuzten wir mit der PA 28 und der C172 die Schwelle der aktiven Piste des Flugplatzes Tegel, während unter uns eine Boeing 737 der Fluggesellschaft „Ryanair“ nach Teneriffa startete. Nach Ausflug aus den Berliner Kontrollzonen flogen wir weiter in westliche Richtung zur letzten Zwischenlandung in Stendal-Borstel (EDOV).

In Stendal, wiederum einem ehemaligen sowjetischen Militärflugplatz (deutlich zu erkennen an einem MIG-21 Trainer auf dem Vorfeld), betankten wir beide Vereinsmaschinen letztmalig.



MIG-21 in Stendal-Borstel (EDOV)



Herrliche Fernsicht über den Nordwesten

Nach dem Mittagessen traten wir gestärkt die letzte und relativ direkte Etappe des Rückfluges Richtung Wilhelmshaven an. Um von den Flugbeschränkungsgebieten über den zahlreichen Truppenübungsplätzen bei Fassberg freizubleiben, wählten wir eine leicht nördlich verlaufende Route. Im Tagesverlauf hatte sich von Nordwesten aus deutlicher Hochdruckeinfluss ausgebreitet, so dass die letzte Etappe von bester Fernsicht und nur wenigen Wolken geprägt war. Es war schon bemerkenswert, dass man aus FL65 etwa ab der Weser den kompletten Nordwesten Deutschlands

vom Jadebusen über die ostfriesischen Inseln bis zum Dollart überblicken konnte. Die Sicht war beeindruckend und stand ganz im Gegensatz zu der am Abflugtag erlebten.

Motivation zum Nachmachen

Im Nachgang zu diesem Ausflug lässt sich nur einmal mehr betonen: Ein gemeinsamer und ausgedehnter Streckenflug zu einem meist unbekanntem Flugziel macht unwahrscheinlich viel Spaß, senkt die Kosten für alle Teilnehmer und bringt jedem Mitflieger, egal ob gerade aktiv als PIC im Cockpit oder „nur“ der Co-Pilot, Streckenflugerfahrung ein. Schließlich lässt ein solcher gemeinsamer Ausflug auch die Teilnehmer ein Stückweit zusammenrücken.

Eine vernünftige Flugplanung ist immer erforderlich und kostet Zeit im Vorfeld, stellt aber auch eine gute Übung dar, das ehemals während der Flugausbildung erlernte Wissen aufzufrischen und anzuwenden. Dies schafft Routine und Sicherheit und verhindert bei allen weiteren Flügen Stress im Cockpit. Sicherlich entscheidet das Wetter maßgeblich darüber, ob der geplante Flug auch so wie geplant umgesetzt werden kann. Aber auch hier lernt man, die Flugplanung sinnvoll und sicher den Gegebenheiten anzupassen. Das kann auch mal heißen, am Boden zu bleiben oder erst am Reservetag zurückzufliegen, den einzuplanen immer eine gute Idee ist. All das soll aber keinesfalls der Grund sein, sich gar nicht erst ein solches Vorhaben vorzunehmen oder sich selbiges nicht zu zutrauen.

Unser Ausflug ins Erzgebirge mit all seinen Facetten entsprach jedenfalls genau unseren persönlichen Vorstellungen von unserem Hobby Motorflug. Man kann also nur die „Platzrundenpiloten“ motivieren: Macht mit, macht es nach und erkundet schöne (Flug)plätze!

Dirk Berndt & Uwe Hanss, Motorfluggruppe Wilhelmshaven-Friesland e.V.